

## Freundschaft, Gemeinschaft, Vereine, gemeinsame Ziele So gewinnen wir Lebensqualität und Lebenssinn

von Robert Henrich

Ich wundere mich nicht, dass Jesus größten Wert auf Einigkeit, Gemeinschaft und Miteinander legt. **Das ist sein Herzensanliegen**, Inhalt seiner Bitte an den Vater: „**Lass sie eins sein**, wie Du in mir und ich in Dir, damit die Welt glaubt, dass Du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21)

Was Gemeinschaft oder gar Freundschaft bedeutet, haben wir alle schon erlebt und gesehen. Wie oft haben wir im Leben gesagt: „Ach, wie schön war das ... Das hat mir viel gegeben!“ Wenn dann der „graue Alltag“ sich wieder meldet, sagen wir vielleicht: „Ich muss mehr tun, um Freundschaft zu pflegen. Das tut mir und anderen gut.“

Wer sich hie und da Zeit nimmt, um über solche Wirklichkeiten nachzudenken, der kommt fast automatisch zu einem **Rückblick**: „Was habe ich diesbezüglich erlebt?“ Vielleicht spürt er auch, wie frühe Erlebnisse sein Leben geprägt haben. Käme er dabei zu einem ehrlichen Resümee, dann würden wir das wohl „**Altersweisheit**“ nennen. Das ist nicht ein nostalgisches, verklärtes Haften an Vergangenenem, sondern Wiederentdecken dessen, was man weitergeben will.



*Das Bild zeigt den Schlussgottesdienst beim Katholikentag in Leipzig. Hier treffen sich Gläubige Christen aus Deutschland und anderen Ländern. Viele kommen als Einzelpilger, die meisten kommen aber zusammen mit Menschen aus ihren Verbänden, Vereinen oder charismatischen Gruppierungen.*

**Was Vereine**, Gruppen, Kommunikationszentren, gemeinsame Feiern in der Pfarrei und in der politischen Gemeinde bedeuten, kann nur der verstehen, der sie miterlebt hat oder auch ihre Auflösung gesehen hat.

Sind diese Gruppen da, ist es meist ein großer Gewinn für die Bürgerinnen und Bürger, fehlen sie, sind sie „eingegangen“, dann ist das immer ein großer Verlust. Ich habe da genügend Erfahrung gesammelt und bin jeder Frau und

jedem Mann dankbar, der / die sich müht um den Bestand der Gruppe in der politischen und kirchlichen Gemeinde. Ich weiß, was diese Frauen und Männer leisten. Wenn ich das mit „großen Worten“ sagen

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	
<i>Freundschaft, Gemeinschaft</i>	1
<i>Meditation – Klausenfeier aus den Dekanaten</i>	4 – 5
<i>rund um den Lindenberg</i>	6 – 9
<i>Termine</i>	9 – 11
	11 – 12

möchte, dann formuliere ich so: Diese Frauen und Männer bringen **Lebendigkeit, Kultur, historische Erinnerung, Freude** ins Dorf. Das ist auch ein wesentlicher Beitrag zur **Verlebendigung des religiösen Lebens**.

Ich erlebte den Krieg und die Nachkriegszeit schon sehr bewusst. – Ich erinnere mich an die traurige Zeit im Dorf, in der Frauen in schwerer Arbeit versuchten, die kleinen Bauernbetriebe weiterzuführen und an die vielen Todesnachrichten. Mein Vater war der erste aus dem Dorf, der gefallen ist und es kamen noch viele solcher Nachrichten. Der Ortspfarrer gestaltete die Trauerfeiern in einer Weise, die das ganze Dorf, jeden einzelnen bewegte und einstimmte in ein Mittragen dieser schweren Ereignisse.

Dann kam 1945. Die Überlebenden aus den Gefangenenlagern kehrten zurück in die Heimat zu ihren Familien. Langsam wurden die Vereine wieder gegründet. Im Kirchenchor waren wieder Männerstimmen zu hören. Die kirchlichen Feiertage wurden wieder zu großen Ereignissen. Jetzt konnte wieder erlebt werden, was Feiern heißt, was Lebendigkeit bedeutet. Freude kam ins Dorf. Ich erinnere mich an fast alle diese Feste. Sie wurden zum Ereignis! Es war einfach schön. Man freute sich über die Gemeinschaft, vor allem über die wiedergewonnen Gemeinschaft. Damals waren die Pfarreien und die politischen Gemeinden sehr eng miteinander verbunden. Ein starkes Wir-Gefühl!

Ich erinnere mich an eine nette Begegnung, die ich als Militärpfarrer in Bruchsal hatte. Ich traf einen jungen Soldaten, der aus einer sehr großen Gemeinde aus der Nähe von Bruchsal stammte. Ich fragte ihn: „Na, wie ist denn euer neuer Pfarrer?“ Der Soldat antwortet: „**Der ist in Ordnung, auch in vereinsmäßiger Hinsicht!**“ (Im Dialekt klang das noch schöner.) Da ist mir aufgegangen, wie wichtig es ist, dass der Pfarrer die Arbeit der Vereine schätzt und unterstützt, dass er die Mühen sieht, die diese Leute für andere aufwenden.

**Man kann nur hoffen, dass auch heute Gruppen und Vereine in unseren Gemeinden Bestand und Zukunft haben.**

Leicht ist es nicht, denn die Art, wie wir unser Leben planen, gestalten, ausrichten, lässt oft wenig Raum für ein Tun, das eine gewisse Bindung, bisweilen auch Verzicht fordert. Leider muss man heute oft hören: Vereine haben es schwer. **Der Nachwuchs fehlt.** So lautet meist die Klage. Was da gesagt ist, ist wahrlich keine Kleinigkeit. Man könnte geradezu sagen: **Signal eines sterbenden Dorfes.** Die Dörfer veröden, meinen andere. Sie sind Übernachtungsorte. Andere meinen: „Wohnsilos!“ Ihre Freunde, ihre Bezugspersonen leben nicht im Dorf. Eine gemeinsame Mentalität oder gar Spiritualität ist fremd geworden. Verantwortung für das Dorfleben, für die Nachbarschaft?

Eine menschenwürdige Zukunft, die Identifikation schafft, ist das nicht. Schade. Die klassischen Orte der Begegnung fallen oft aus. In meiner Kindheit gab es viele Orte der Begegnung – von der Wiege bis zur Bahre – Kindergarten, Schule, Vereine, Gaststätten, Läden für alles, Handwerksbetriebe und viele Dörfer hatten noch das Milchhäusle. Dort trafen sich vor allem die Bäuerinnen beim Milch abliefern.

Man geht dorthin, wo man das findet, was einem Spaß macht. Hört sich gut an, aber das, was Heimat sein soll, bleibt auf der Strecke. Verantwortung für die Nächsten, das Naheliegendste? Fehlanzeige.

Mancher fragt sich, wie soll das weitergehen, wenn das Dorf unsere Heimat werden oder bleiben soll? Entweder es gelingt mit den Leuten, die hier wohnen oder es ist eben passee, vorbei, ist nicht mehr.

Das eigentliche **Zentrum des Dorfes**, Stadtteils, war das **Gotteshaus**. Dort trafen sich die Leute regelmäßig. Aber halt nicht so irgendwie. Dort trafen sie sich in Freud und Leid, in Sorge und Dankbarkeit. Ob bewusst oder nicht: Dort waren sie Brüder und Schwestern, dort lernten sie das, was für sie

lebens-notwendig ist. Dort erlebten sie: Hier ist das Zentrum unseres Glaubens und unserer Hoffnung.

Momentan – es kann sich ändern – könnte mich als Pfarrer Resignation befallen. Das aber wäre unwürdig und falsch. Was ist, muss nicht so bleiben. Die Gegenwart ist (nur) ein Signal.

Warum ich das meine, warum ich letztlich Optimist bin, kann ich ihnen sagen:

Die Zukunft liegt in der Hand Gottes. Menschen, die Gott beruft, um Zukunft zu gestalten, um dem Reich Gottes Raum zu geben, sind schon da.

Resignation beleidigt all die, die sich auf den Weg machen und ihre Kraft für die Änderung zum Besseren hin einsetzen.

Ich kenne eine ganze Anzahl von Leuten, die Vereinsvorstände oder ähnliches sind. Ich weiß um ihren Einsatz. Früher nannte man solche Leute auch gerne (ein bisschen hinter der Hand) „Vereinsmeier“ oder der / die will sich ja nur in den Vordergrund stellen. – Wie dumm! Heute sind wir eines Besseren belehrt. Wie schwer ist es Leute zu finden, die sich für solche wichtigen und arbeitsintensiven Posten gewinnen lassen.

Bedanken wir uns bei allen, die sich im kirchlichen und kommunalen Bereich engagieren. Sie helfen letztlich das Anliegen Jesu in die Tat umzusetzen: Einigkeit, Gemeinschaft, Einsatz für die Mitmenschen. Und so entsteht dann Dankbarkeit und Freude und auch der Wille, selbst etwas zu tun, seinen Beitrag zu leisten. Liebend gerne würde ich noch einige Beispiele bringen, aber ich denke, sie selber haben genügend Erfahrungen gemacht.



Robert Henrich

## Bruder Klaus Kapelle in Rom

Bei meiner letzten Wallfahrt im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit habe ich zufällig bei meinen Spaziergängen durch Rom eine Kapelle für Bruder Klaus gefunden.

Es ist eine Seitenkapelle der Basilika St. Eugenio nahe der Villa Giulia bei der Villa Borghese. Diese Kirche wurde unter Pius XII. zu Ehren seines Namenspatrons (Eugenio Pacelli) in den 40/50er Jahren des letzten Jahrhunderts erbaut. Darin ist eben diese Seitenkapelle. Pius XII. hatte Bruder Klaus von Flüeli (Nicola della Flue) im Jahr 1947 heiliggesprochen und ihn zum Patron für den Frieden ernannt. Klaus ist Patron der Schweiz und auch des Katholischen Männerwerks in unserer Diözese.

*Michael Behringer*

*Eine Statue von Bruder Klaus auf dem Altar mit einem Fries zu wichtigen Stationen seines Lebens.*



## Br. Theodor feierte seine „Diamantene Profess“

Ein herzliches „Vergelts Gott“ einem begeisterten Gebetsmann der Gebetswache auf dem Lindenberg.

Gerade weil Br. Theodor vor 60 Jahren diesen Weg wählte, sind wir Männer der Gebetsgruppe Heidelberg II sehr dankbar, dass Br. Theodor schon mehr als 20 Jahre an unserer Gebetswache teilnehmen darf.

Das stellvertretende Gebet hat sich Bruder Theodor zum Beruf erwählt. Oder ist Br. Theodor seiner Berufung gefolgt?

Die Zeit, so Abt Winfried in seiner Ansprache, spielte im Leben von Br. Theodor immer eine große Rolle. Als gelernter Uhrmacher und später als Mönch mussten die Zeiten genau eingehalten werden und bestimmten fortan seinen Tagesablauf.

Beten und Arbeiten, so die benediktinische Regel, ist für Br. Theodor

niemals ein Problem gewesen. Als Landwirtschaftsmeister sorgte er für seine ihm anvertrauten Tiere und die Pflege der Obstwiesen, Wasserquelle und den Milchverkauf. Auch als Obladenmeister war und ist Br. Theodor ein Vorbild im Glauben und Dienen vor Gott für alle Laienmönche (Oblade), die in der Abtei Neuburg tätig sind.

So ist sein Losungsspruch Programm und Lebensinhalt. Dienen ist für Br. Theodor keine Pflichtaufgabe sondern tätige Nächstenliebe aus einem tiefen Glauben.

Wir Männer der Gebetswache wünschen, dass wir noch viele gemeinsame Jahre mit Br. Theodor auf unserem Lindenberg im gemeinsamen Gebet verbringen dürfen.

Dafür wünschen wir Br. Theodor Gottes reichen Segen.

*Heinrich Vowinkel*



*Bruder Theodor Wenningmann zusammen mit dem neuen Abt von Stift Neuburg, Winfried Schwab*

# Meditationsbild von Sachseln

## Das „Buch“ in dem Bruder Klaus las und seinen Glauben stärkte



Bei der Wallfahrt des Katholischen Männerwerkes zu Bruder Klaus und seiner Ehefrau Dorothee im Mai 2016 zum Thema „Selig die Barmherzigen ...“ (Mt 5,7) wurde das sogenannte „Sachslers Meditationsbild“ vorgestellt und in die Klausenfeier eingebracht. Dieses Bild ist zwischen den linken Seitenaltären in der Pfarrkirche in Sachseln angebracht. Es handelt sich um eine Kopie der Betrachtungstafel, die sehr wahrscheinlich zwischen 1460 und 1480 entstand und dem Eremiten in der Ranft geschenkt worden ist.

Bruder Klaus nannte dieses Bild „mein Buch“ und es wird berichtet, dass er in diesem Bild das eine und dreifaltige, unermessliche Wesen Gottes erkannte. Bruder Klaus lies sich von diesem Bild tief berühren. In der Mitte des Bildes sehen wir zwei Kreise: der innere mit dem Gottesantlitz und der äußere Kreis, der durch drei auslaufende und drei einlaufende Strahlen mit dem inneren verbunden sind.

Die sechs um die Kreise angeordneten Medaillons nehmen Bezug auf die Werke der Barmherzigkeit und laden dazu ein, die Liebe Gottes zu betrachten, sich davon ansprechen und berühren zu lassen. Diese sechs Bilder wurden im Rahmen der Klausenfeier von Michael Behringer, Michael Rodiger-Leupolz und Norbert Wölfle vorgestellt, meditierend betrachtet und die Werke der Barmherzigkeit für die heutige Zeit gedeutet.

In dieser und den folgenden Ausgaben der „Richtung“ stellen wir Ihnen diese Bildbetrachtungen zur Verfügung, verbunden mit der Einladung, sich davon inspirieren und ermutigen zu lassen, Werke der Barmherzigkeit konkret zu leben. Wenn Sie die Bilder in der Weise betrachten, wie dies auch Bruder Klaus getan hat, kann dies ein Impuls sein in tätiger Liebe Jesus Christus nachzufolgen und mit frohem Herzen Werke der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit zu leben.

## Viel näher als du glaubst.

### Diözesanwallfahrt nach Flüeli 23. bis 25. Juni 2017

Wenn wir Menschen uns Zeit nehmen, dann können überraschend Dinge vor unserem inneren Auge auftauchen. Plötzlich entdecken wir bewegende Momente in unserem Leben, obwohl wir sie weit weg vermutet haben. Das gilt für alltägliche Dinge, das erleben wir mit anderen Menschen, und das ist eine Erfahrung, die wir immer wieder in unserem Glauben machen. Darum laden wir zur Diözesanwallfahrt nach Flüeli ein: Es geht darum, Zeit zu haben, Zeit für sich – Zeit für die Menschen, die mit uns unterwegs sind – Zeit für Gott, der in uns, zwischen uns und über uns immer gegenwärtig ist.

Anlass für unsere Wallfahrt ist der 600. Geburtstag von Bruder Klaus im Jahr 2017. Er und seine Frau Dorothee sind Menschen, die einerseits fern scheinen und doch immer wieder nahe kommen. Den einen sind sie vertraut, die anderen fühlen sich von ihnen herausgefordert. So oder so laden Klaus und Dorothee ein, über uns selbst, über das damals Geschehene und über Gott heute nachzudenken.

An drei Tagen gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten: Gemeinsame Gottesdienste und Gebetszeiten, Begegnungen in den Kapellen und Häusern von Flüeli, Spaziergänge und Führungen, Workshops und vieles mehr. Mit uns wird Erzbischof Stephan Burger in Flüeli unterwegs sein.



# Teil I: „Verkündigung“ – Krankheit und Gesundheit

## Was sehe ich im Bild?

Maria kniet vor einem Lesepult, links daneben kniet ein Engel. Mir fällt auf, dass diese Engelgestalt nicht auf Maria schaut, sondern auf die in der Mitte herabschwebende Taube – ein Symbol für die Kraft des Heiligen Geistes. Die rechte Hand deutet ebenfalls in diese Richtung und mit der linken Hand hält der Engel ein Spruchband, das an einem Stab befestigt ist. Auf dem Band steht „Dominus tecum“ – „der Herr sei mit dir“. Die goldene Speiche führt zum Mund des gekrönten Antlitzes Gottes in der Mitte. Der Geisthauch aus dem Mund Gottes hat Maria erfüllt. Voll der Gnade wurde sie zur Mutter Gottes. Auch wir können uns von diesem Hauch, von Gottes Atem, von der Kraft des Heiligen Geistes anstiften und erfüllen lassen.



Auffallend ist bei diesem Bild, dass im unteren Teil der Darstellung zwei Krücken liegen. Vielleicht ist dies eine Einladung eine Verbindung von der Nähe der Geistkraft Gottes und dem Leid auf dieser Welt zu sehen?

- Halten Sie ein wenig Stille und lassen Sie dieses Bild, bevor Sie weiterlesen, ein wenig wirken.

## Was bedeutet dieses Bild der Verkündigung heute für mich?

Bin ich, wie Maria, offen für Gottes Geist? Bin ich bereit die Aufgabe zu erfüllen, die mir von Gott zugedacht ist? Lebe ich aus der Grundhaltung der Liebe? Wir können uns alle fragen: Leben wir voller Demut und Treue, als „mütterlich – liebende Menschen“, wie dies uns Maria gezeigt hat?

Eine so verstandene Mütterlichkeit ist nicht alleine beschränkt auf das körperliche Mutter sein. Sie ist vielmehr eine Kraft des Herzens, eine göttliche Eigenschaft, die uns allen, Männern wie Frauen, zur Verfügung steht.

Unser Christsein nimmt konkrete Gestalt an, in der Weise, wie wir an den Orten, wo wir leben, Kranke besuchen, Angehörige pflegen, Flüchtlinge aufnehmen, als Gemeinde und als Einzelne Gutes tun. In der Nachfolge Jesu ist es unsere Aufgabe

- Menschen bedingungslos anzunehmen,
- Kranke und Notleidende wahrzunehmen, sie solidarisch mit zu tragen,
- ihnen Geborgenheit und Heimat zu schenken.

Hierzu ist uns zugesagt, dass Gott, der uns wie Mutter und Vater ist, alles geben wird, worum wir Gott im Namen Jesu bitten. So dürfen wir - jede und jeder von uns - immer wieder vor Gottes Barmherzigkeit hintreten und um die Kraft der Liebe bitten:

- Gott, gib mir die Kraft meine Mitmenschen bedingungslos anzunehmen.
- Mit Hingabe und Liebe möchte ich Kranken nahe sein und Notleidenden helfen.
- Guter Gott, gib mir ein offenes Herz und kraftvolle Arme, damit ich Geborgenheit und Heimat schenken kann.
- Du Gott des Lebens, mache mich zu einem mütterlichen Menschen, damit ich in der Haltung der Demut und der Nächstenliebe leben kann!

Als Symbol für dieses betrachtete Bild der Verkündigung, für die Sehnsucht ein Mensch voller Liebe zu sein und diese kraftvoll und tatkräftig zu leben wurden in der Klausenfeier zwei Krücken auf die Stufen abgelegt. Symbolisch sollen diese Krücken anderen Menschen und mir selbst zum Halt werden.

*Norbert Wölfle  
Männerreferent*

## Maiandacht in St. Teresa in Ziegelhausen

**Pfarrer Fritz Ullmer** hat als Thema für unsere Maiandacht so vorgegeben: **Marienverehrung heute.**

Wer ist Maria? Ein unbekanntes Mädchen vor 2000 Jahren, in Geschichtsbüchern nicht erwähnt. Trotzdem hinterlässt sie Spuren, deutlicher als die „Größen“ der Weltgeschichte.

Maria hatte einen starken Glauben, wie es im Magnifikat (Lk 1,46 - 55) am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Maria und ihr Glaube können als Modell für uns gelten. Maria hatte es nicht leicht im Umgang mit Jesus: der unerwartete Besuch des Zwölfjährigen im Jerusalemer Tempel, die zurechtweisende Erwiderung vor dem Weinwunder an Kana, die schroffe Äußerung als Antwort auf das Lob der versammelten Zuhörer über die Mutter Maria. Marias Antwort: was Jesus euch sagt, das sollt ihr tun.

Maria war eine starke Frau: Einsatz für die Niedrigen, für die Hungernden, war selbst ein Flüchtling (Flucht nach Ägypten).

Maria hatte kein Amt, sie war nicht in eine Art Hierarchie eingebunden, soweit es damals überhaupt schon etwas Vergleichbares gab. Wir sollten aber auch das kirchliche Amt und die oft übertriebene Hierarchie nicht überschätzen.

Das letzte Konzil hat eine neue Ausrichtung der Marienverehrung ins Spiel gebracht. Zur Ausrichtung unseres Glaubens auf den wahren Mittelpunkt Jesus Christus sollten dem oft übertriebenen Marienkult Grenzen gesetzt werden.

„Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder und Schwestern? Wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ (Mt. 12,48–50)

Beim nachfolgenden geselligen Zusammensein im Pfarrsaal dankte **Diözesanobmann Heinrich Vowinkel** sehr herzlich Pfarrer Ullmer für die Gestaltung der Andacht. Er vergaß auch nicht der stets zur musikalischen Begleitung bereiten Organistin Frau Lipps und den Damen,



*Pfarrer Fritz Ullmer bei der Ansprache*

die für das Angebot der Wegzehrung sorgten, zu danken.

Heinrich Vowinkel schloss noch die Ehrung des langjährigen Obmanns **Werner Roller**, der Lindenberg-Gebetswache Heidelberg 1 an und dankte ihm sehr herzlich mit einer kleinen Gabe für seinen treuen Dienst.

*Siegfried Winderl*



*Heinrich Vowinkel ehrt den langjährigen Obmann Werner Roller und dankt ihm für sein engagiertes Bekenntnis*

**Gebetstag für geistliche Berufe**

**30. Juni**



Für alle, die am Weltjugendtag in Krakau teilnehmen, dass sie in ihrem Glauben gestärkt werden.

**Gebets-  
anliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

Ureinwohnern, deren Identität und Daseinsberechtigung in Frage gestellt werden, soll mit Hochachtung begegnet werden.



Die Kirche Lateinamerikas und der Karibik möge entsprechend ihrer Sendung das Evangelium mit neuer Kraft und Begeisterung verkünden.

**Gebets-  
anliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

Sport ermögliche den Völkern freundliche Begegnungen und trage zum Frieden in der Welt bei.



Um geliebtes Evangelium: Glaubenszeugnis, Ehrenhaftigkeit und Nächstenliebe der Christen mögen die frohe Botschaft beleben.

## Einkehrtage im Kloster Beuron

**vom 21.–23. November 2016**

Im vergangenen Jahr haben wir uns auf das außerordentliche Jahr der Barmherzigkeit vorbereitet. Nach einem Jahr stellen wir uns die Frage:

„Was war für uns das Heilige Jahr der Barmherzigkeit und was bleibt?“

Pater Severin Stenkamp OSB wird uns in diesem Jahr erneut begleiten.

Sie sind herzlich eingeladen, die Atmosphäre im Kloster zu erleben und in den Alltag der Patres einen Einblick zu bekommen.

**Anmeldung und weitere Informationen**

Katholisches Männerwerk, Okenstrasse 15, 79108 Freiburg, Tel. 0761/5144-191 / [info@kmw-freiburg.de](mailto:info@kmw-freiburg.de)



## Gebetswache im Kloster Helfta

Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer ist die Anbetungswoche im Kloster Helfta im Bistum Magdeburg.

Ziel ist das Zisterzienserinnenkloster, eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern.

Gleichzeitig auch in Erinnerung an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

**Für die Woche der Männer vom 08. bis 15. Okt. 2016  
sind noch Plätze frei.**

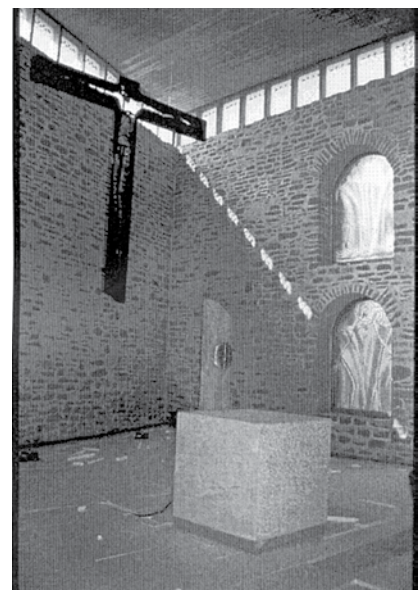
Bitte wenden Sie sich an das Diözesanbüro oder:

Roland Tischmeyer

Oberdorfstr. 13

68794 Oberhausen-Rheinhausen

Tel: 07254/3453



## Wallfahrt auf den Schenkenberg bei Emmingen ab Egg

Erstmals kamen auf Einladung des Katholischen Männerwerks Gläubige aus den drei Dekanaten Hegau, Konstanz und Schwarzwald-Baar zu einer Wallfahrt auf den Schenkenberg bei Emmingen ab Egg im Hegau zusammen, um in der dortigen Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ eine Maiandacht mit **Pfarrer Ewald Billharz** zu feiern.

Bei schönem Frühlingswetter machten sich die zahlreich gekommenen Teilnehmer zunächst auf den Weg, um an den 14 Stationen den Kreuzweg zu beten, die im angrenzenden Waldstück aufgestellt sind.

Zur anschließenden Maiandacht versammelte sich dann die Berggemeinde dichtgedrängt in der Wallfahrtskirche zur feierlichen Maiandacht, um im Jahr der Barmherzigkeit, die Gottesmutter Maria als Fürsprecherin im Gebet und Marienliedern um ihren Beistand zu bitten.

Pfarrer Billharz ging in seinen tiefgründigen und klaren Predigtworten auf das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit ein und stellte fest, dass wir alle Barmherzigkeit brauchen. Die Kirche selbst braucht Barmherzigkeit, wenn man zurückblickt und auch jeder Einzelne, wenn er an seine Sünden denkt. Deshalb muss sich niemand verstecken, aber wir brauchen das „Verzeihende“, um immer wieder ganz vorne anfangen zu können. Bei der Gottesmutter Maria erfahren wir immer wieder ihre Barmherzigkeit.

Mit drei bekannten Automarken lenkte Pfarrer Billharz die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die hervorzuhebenden Eigenschaften von Maria. Sie war eine hörende, denn sie hat vertraut auf das Wort Gottes. Wir können uns fragen, wo spricht mich Gott an? Wo höre ich Gott in meinem Herzen? Maria hat gesagt: „Dein Wille geschehe, mir geschehe nach deinem Wort.“ Somit hat Maria JA gesagt zum Leben und zum Kreuz. Und sie hat Merci, also Danke gesagt. Es ist eine große Aufgabe für jeden Christen, wenn



*Dicht gedrängt kamen die Wallfahrer in die Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ auf dem Schenkenberg bei Emmingen ab Egg zusammen, um dort mit Pfarrer Ewald Billharz eine Maiandacht zu feiern.*

er nicht lamentiert und immer wieder Barmherzigkeit praktiziert.

Zum anschließenden Meinungsaustausch bei einem kräftigen Vesper versammelten sich die Wallfahrer im Schenkenberger Hof in geselliger Runde. Nach diesem schönen und erfolgreichen Tag waren sich die Vor-

sitzenden des Katholischen Männerwerks Eugen Schellhammer, Willy Lauber und Johannes Hauger einig, dass man sich Anfang Mai 2017 wieder auf dem Schenkenberg zur Maiandacht treffen wird. Eugen Schellhammer aus Möhringen im Dekanat Hegau hatte diese Wallfahrt bestens vorbereitet.

*Johannes Hauger*



*Bei der Wallfahrt des Katholischen Männerwerks auf den Schenkenberg beteten die zahlreich gekommenen Teilnehmer den Kreuzweg an den vierzehn Kreuzwegstationen.*

## Maiandacht in der Lourdesgrotte Elsenau

Zu einer feierlichen Marienfeier des Katholischen Männerwerks (KMW) kamen viele Pilger aus Nah und Fern in die von der Natur wunderschön eingebetteten Gebetsstätte Elsenau an der Landstraße zwischen Kappel und VS-Obereschach zusammen. Damit alle Teilnehmer an diesem schönen Frühlingstag in der Lourdesgrotte Elsenau einen Sitzplatz fanden, mussten noch eine ganze Reihe von Bierbänken aufgestellt werden. Das herunterplätschernde Wasser an der Lourdesgrotte Elsenau begleitet in harmonischer Weise die Gebete und Lieder der Pilger. Als schöner lauschiger Platz schätzen die Menschen diese Lourdesgrotte, die auch sonst zum verweilen und beten einlädt.



*Eine große Anzahl von Pilgern kam in der herrlich gelegenen Gebetsstätte Elsenau zusammen, um dort mit Gebet und Marienliedern eine Maiandacht zu feiern, die von Pfarrer Bernhard Eichkorn aus Villingen geleitet wurde.*

Die Marienfeier stand unter dem Motto, „Maria – Mutter der Barmherzigkeit“. **Pfarrer Bernhard Eichkorn** aus Villingen hat in verständlicher Weise und mit seinen ermutigenden Predigtworten die Thematik der Barmherzigkeit und die Frohbotschaft von Jesus Christus dargelegt. Dabei stellte er das Evangelium über die Erscheinung des Auferstandenen Jesus in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. In dem Text wird die Begegnung der Emaus-Jünger mit Jesus geschildert. Pfarrer Eichkorn nannte es ein eindrucksvolles Zeichen für die Menschen von heute, was uns das Evangelium sagt. Durch den Tod Jesus waren zunächst seine Jünger

völlig durcheinander und sie hatten große Angst. Sie hatten ihren Dreh- und Angelpunkt verloren. Der Tod ist Wirklichkeit und auch das Böse ist Wirklichkeit in unserer Welt. Vielfach wird dies mehr oder weniger ignoriert. Wir Christen können darauf vertrauen, dass Jesus mit uns das Kreuz trägt. Heute gibt es eine nie dagewesene Christenverfolgung, die besorgniserregend ist. Jesus verkündet uns seine Frohbotschaft, die den Christen Orientierung und Halt gibt. Ob die Menschen seine Frohbotschaft auch wahrnehmen

und auf sie Hören? Jesus hat uns Christen verheißen, „ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“. Maria ist unsere Fürsprecherin und im Gebet bitten wir Sie um ihre Hilfe. Ein Musikquartett aus VS-Obereschach unter der Leitung von Eugen Laufer hat musikalisch die Maiandacht mit Marienliedern feierlich umrahmt. Im Anschluss trafen sich noch eine Reihe von Teilnehmern zum Meinungsaustausch im Gasthaus Sonne in VS-Obereschach.

*Johannes Hauger*

### Gebetswache auf dem Lindenberg

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

#### Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg

Woche 26	25. 06. – 02. 07. 2016	Bezirk Waghäusel
Woche 27	02. – 09. Juli 2016	Dekanat Bruchsal
Woche 28	09. – 16. Juli 2016	Bezirk Waldkirch II
Woche 29	16. – 23. Juli 2016	Bezirk Münstertal II
Woche 30	23. – 30. Juli 2016	Dekanat Kraichgau
Woche 31	30.07. – 06.08. 2016	Dekanat Lahr

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191



**Haus Maria Lindenberg**

St. Peter im Schwarzwald

Karl Wegmann  
Rudolf Kuhn  
Erwin Sabrowske  
Siegmond Glockner  
Franz Jirgal  
Martin Mußler

## Zum Tod unseres Lindenbergbeters Karl Albiez aus Görwihl-Segeten



Mit dem Tod von Karl Albiez (91 Jahre) verliert unsere Gemeinde einen der letzten Kriegsteilnehmer – einen verdienten Glaubensbekenner und Lindenbergbeter unseres Kath. Männerwerkes. Karl nahm in den Jahren 1996 bis 2007 neun Mal jeweils für eine Woche an der Männergebetswache auf dem Lindenberg teil. Dort haben wir gemeinsam für den Weltfrieden und unsere besonderen Anliegen gebetet, aber wir durften auch sehr oft seinen spannenden Erzählungen aus seiner dreijährigen Kriegszeit und vierjährigen Kriegsgefangenschaft in Russland lauschen.

Uns hat es sehr beeindruckt, wie Karl mit einem unerschütterlichen Gottvertrauen seine schwere Kriegsverletzung – einen Lungendurchschuss – mit fünfmonatiger Lazarettzeit, die langen Fußmärsche und den Gefangenentransport überstanden hat. Eingesperrt mit über 40 Leidensgenossen in einem Güterwagen überlebte er den Gefangenentransport nach **Minsk**. Über zwei Jahre lang war er immer in den gleichen Kleidern. Mit seiner erstmals zugelassenen Heimatpost hat er seinen Angehörigen den Ort seiner Kriegsgefangenschaft mit folgenden Worten versteckt mitgeteilt:

Besondere Grüße an: Maria, Ilse, Nelli, Sepp und Karl

Diese Namen gab es nicht in seiner Familie zu Hause.

Das war Karls persönlich erlebte Kriegszeit. Karl war nicht nachtragend und lebte mit sich und der Welt versöhnt. Seine Reise mit Familie Quednow aus Görwihl – nach Minsk – die dort den Bau des Hauses der Barmherzigkeit über Jahre unterstützte, war für ihn ein ganz besonderes Erlebnis. Dort begegnete er auch seinem ehemaligen Lagerkommandanten, dem Dreisternegeneral Evgenij Wasiljewitsch Mikuljtschik. Es war für alle Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis, wie sich diese zwei Männer in den Arm genommen haben und einander gegenseitig um Verzeihung für alles baten, was sich ihre Völker angetan hatten!

Mit Karl verlieren wir einen der letzten Kriegsteilnehmer, denen gezwungenermaßen die gesamte Jugendzeit verloren ging, die aber als Zeugen einer vergangenen Diktatur für uns alle großes Leid ertragen und den Glauben bezeugt haben.

Wir sind Karl Albiez, der nur wenige Tage nach dem Hinscheiden seiner Frau – am 22.4.2016 – verstorben ist, für sein Leben und Wirken von Herzen dankbar und hoffen fest, dass ihm Gott all seine Verdienste in der Ewigkeit lohnt.

*Harald Scheuble*

## Abschied von Johannes Lehmann

Wir trauern um unseren Freund und Mitbeter bei der Gebetswache auf Maria Lindenberg.

Johannes Lehmann aus Wolfach-Langenbach, unser Hans, verstarb am 23. Februar 2016.

Gott hat ihn zu sich heimgeholt.

Hans war ein liebenswerter, glaubwürdiger und überzeugter Christ sowie ein aktiver Freund der Gebetswache auf dem Lindenberg. Er war mit seiner freundlichen Art immer bei uns willkommen. Auch in seiner Heimatgemeinde war er einer der treuesten Beter.

Möge ihn die Gottesmutter vom Lindenberg, mit welcher er 10 Jahre treu verbunden war, zum Throne Gottes geleiten.

Wir Männer werden Hans in dankbarer Erinnerung behalten und im Gebet auch über den Tod hinaus mit ihm verbunden bleiben. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

*Konrad Dold*

Gebetstag für  
geistliche Berufe

4. August



Um Berufungen  
zum  
priesterlichen  
Dienst und für  
alle Priester.

# Herzliche Einladung zur Gebetswache auf dem Lindenberg

Zwei Woche sind in diesem Jahr noch offen, in denen sich Männer aus der Diözese und darüber hinaus noch anmelden können. Kommen Sie für eine Woche oder auch nur für ein paar Tage auf den Lindenberg und lassen Sie sich ein auf die Stille, das Gebet und das gute Miteinander. Die Gastfreundschaft im Haus Maria Lindenberg wird immer wieder gelobt.



**22. – 29. Oktober 2016**

Leitung Wolfgang Ziegelmayr

**29.10. – 05.11.2016**

**Gebetswache im Sinne der Berufung von Männern und Frauen in kirchliche Berufe**

Leitung Michael Behringer

## Informationen und Anmeldung:

Wolfgang Ziegelmayr, Ehrenkirchen, Tel: 07664/4032265, E-Mail: wziegles@web.de

Michael Behringer, Diözesanbüro Freiburg, Tel: 0761/5144-191, E-Mail: info@kmw-freiburg.de

# TERMINE

## JULI

**01. Juli 2016 (Freitag)**

**Dekanat Bruchsal**

**SE Philippsburg**

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer

18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

**03. Juli 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Männerwallfahrt

Dreifaltigkeitsberg Spaichingen

8:00 Uhr Kreuzweg

9:30 Uhr Heilige Messe

11:00 Uhr Kundgebung

**04. Juli 2016 (Montag)**

**Dekanate Rastatt + Karlsruhe**

**Wallfahrtskirche Moosbronn**

Eltern beten für ihre Kinder

18:30 Uhr Heilige Messe

anschl. Anbetung

**04. Juli 2016 (Montag)**

**Dekanat Waldshut**

**Bezirk Waldshut**

Männergebetsabend

19:00 Uhr Anbetung und Hl. Messe

Heilig Kreuz, Birndorf

**05. Juli 2016 (Dienstag)**

**Dekanat Baden-Baden**

**Männerkreis Bühl**

Radtour mit Andacht

17:00 Uhr Haus Alban Stolz

**10. Juli 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Neustadt**

Sommertreffen

der Lindenbergbeter

15:00 Uhr Andacht

mit Pfr. Klemens Armbruster

Wolfgangskapelle auf dem Thurner

**10. Juli 2016 (Sonntag)**

**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Kapellentag der Männer und

Familien

mit PRef Josef Hofmann

15:00 Uhr Grüninger Käppele

am Römerweg

**13. Juli 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Bruchsal**

Sommertreffen am Speyerer Dom

Fußmarsch nach Speyer

Pforte der Barmherzigkeit

**13. Juli 2016 (Mittwoch)**

**Dekanat Heidelberg-Weinheim**

**Männerkreis Dossenheim**

18:00 Uhr Kapelle St. Katharina

Schwabenheimer - Hof

Betstunde der Männer

**14. Juli 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Bruchsal**

**MÄNNERBETSTUNDE**

Klosterkirche Waghäusel

14:30 – 15:30 Uhr

anschl. Zusammenkunft

im Augustinus-Saal

**14. Juli 2016 (Donnerstag)**

**Dekanat Offenburg-Kinzigtal**

**Bezirk Kinzigtal**

18.00 Uhr Anbetung

19.00 Uhr Heilige Messe

Schapbach, St. Cyriak

**18. Juli 2016 (Montag)**

**Dekanat Endingen-Waldkirch**

**Bezirk Kaiserstuhl**

18:00 Uhr Rosenkranz

St. Ulrichskapelle, Oberhausen

**18. Juli 2016 (Montag)**

**Dekanat Karlsruhe**

**GEBETSSTUNDE**

der Lindenbergbeter

17:30 Uhr Heilige Messe

in St. Stephan

Betstunde bis 19:00 Uhr

AUC

## IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761/5144-191  
Fax 0761/5144-76191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär  
Auslieferung an alle Mitarbeiter und Freunde  
Erscheinungsweise monatlich (11x)  
Bezugspreis jährlich € 10,-  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González, ESA, Freiburg

Titelbild: Barmherzigkeitsfenster, Münster, Freiburg

**19. Juli 2016 (Dienstag)**  
**Dekanat Hegau**  
**Männergruppe Möhringen**  
17:00 Uhr Spaziergang durch  
Dürbheim  
mit Anton Keller  
18:00 Uhr Rosenkranz  
18:30 Uhr Männermesse  
Beisammensein  
im Gemeindehaus

**23. Juli 2016 (Samstag)**  
**Dekanat Waldshut**  
**Bezirk Klettgau-Wutachtal**  
Nachtfußwallfahrt  
19:00 Uhr Egginger Landmarkt  
Ziel: Fridolinskapelle  
Gebete, Lieder, Impulse, Stille

**27. Juli 2016 (Mittwoch)**  
**Dekanat Schwarzwald-Baar**  
18:00 Uhr Meditation  
und Eucharistische Anbetung  
mit PRef Martin Lienhart  
Münster ULF, VS  
18:30 Uhr Gebet zum Lebens-  
schutz

**31. Juli 2016 (Sonntag)**  
**Dekanat Waldshut**  
**Bezirk Waldshut**  
Fahrt nach Freiburg  
Durchschreiten der Heiligen Pforte  
Heilige Messe  
Anmeldung: Martin Maier:  
Tel. 07753/1600

## AUGUST

**02. August 2016 (Dienstag)**  
**Dekanat Mannheim**  
ROSENKRANZGEBET  
15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof  
Anschl. Treff im Gemeindesaal

**04. August 2016 (Donnerstag)**  
**Dekanat Edingen-Waldkirch**  
**Bezirk Kaiserstuhl**  
Wallfahrt nach Maria Bickesheim  
Info: Arno Gerhart, Tel: 07662/6101

**04. August 2016 (Donnerstag)**  
**Dekanat Wiesental**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Betstunde der Lindenbergbeter  
19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-  
haus, Lörrach

**04. August 2016 (Donnerstag)**  
**Dekanat Mannheim**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
18:00 Uhr St. Jakobus,  
MA-Neckarau

**05. August 2016 (Freitag)**  
**Dekanat Bruchsal**  
**SE Philippsburg**  
HERZ-JESU-FREITAG  
Anbetungsstunde der Männer  
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

**10. August 2016 (Mittwoch)**  
**Dekanat Heidelberg**  
**Männerkreis Dossenheim**  
18:00 Uhr Kirche St. Pankratius  
Betstunde der Männer

## KONTAKTE

**Katholisches Männerwerk**  
1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel  
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich  
79219 Staufeu, Römerstr. 2  
Tel.: 07633/5207

**Männerreferat**  
Leitung: Dipl.Theol. Michael Rodiger-Leupolz  
Männerreferent: Norbert Wöfle  
Sachbearbeiter: Michael Behringer  
www.maennerreferat-freiburg.de

**Diözesanbüro des KMW**  
Okenstrasse 15  
79108 Freiburg

  
Erzdiözese  
Freiburg  
Erzbischöfliches  
Seelsorgeamt